

Mitarbeiterstimme

Laura W. und Vanessa D., Prozessreferentinnen beim Landesamt für Besoldung und Versorgung Baden-Württemberg

Vielseitig, interessant und herausfordernd – so würden wir diese Tätigkeit mit drei Schlagworten beschreiben.

Vielseitig – weil sich unsere tägliche Arbeit nicht nur auf ein Rechtsgebiet oder eine einzelne Tätigkeit beschränkt.

Zu den Aufgaben als Prozessjurist/-juristin gehört hauptsächlich die Einzelfallbearbeitung. Wenn von Beamten oder Beschäftigten des öffentlichen Dienstes Klage gegen das Land Baden-Württemberg erhoben wird, fängt unsere Arbeit bei der Fertigung von Klageerwiderungen und weiteren Schriftsätzen an, geht über in die Prozessvertretung des Landes vor den Gerichten in der mündlichen Verhandlung – möglicherweise auch in der zweiten oder dritten Instanz – und endet mit dem Kostenfestsetzungsverfahren. In jedem Klagefall spielen die unterschiedlichsten Rechtsgebiete eine ganz individuelle Rolle, wie beispielsweise das allgemeine Verwaltungsrecht, das Beamtenrecht (Besoldungs- und Versorgungsrecht), das Beihilferecht, das Arbeitsrecht aber auch das Verfassungsrecht und das Kostenrecht.

Interessant – weil man nicht nur allein am Schreibtisch sitzt und stur seine Fälle bearbeitet.

So macht auch die Kommunikation innerhalb des Hauses mit der Fachabteilung, welche die Widerspruchsbescheide erlässt und die ergangenen Gerichtsurteile umsetzt, einen bedeutsamen Teil der Tätigkeit aus. Neben einem engen Austausch unter den Juristinnen und Juristen besteht auch mit dem Finanzministerium als Aufsichtsbehörde reger Kontakt. Man bekommt es daher – auch als Einsteiger – gleich mit der gesamten Bandbreite an spannenden und schwierigen Fällen, sowie Fällen mit grundsätzlicher Bedeutung zu tun. Außerdem hat man die Gelegenheit, an verschiedenen Gerichten, wie z.B. Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg, Sigmaringen als auch gelegentlich in Erfurt am Bundesarbeitsgericht, in Aktion zu treten.

Herausfordernd – weil die Tätigkeit natürlich auch einige Herausforderungen bereithält.

So handelt es sich teilweise um Rechtsgebiete, welche einem aus Studium und Referendariat wahrscheinlich nicht bekannt sein werden. Daneben muss auch für verzwickte Fälle eine passende Lösung gefunden werden.

Wir haben uns diesen Herausforderungen gestellt und bereuen es keine Sekunde. Bedenken vor den möglicherweise fremden Rechtsgebieten braucht man keine zu haben, denn neben einer dreimonatigen Einarbeitungszeit stehen auch die Kolleginnen und Kollegen immer mit Rat und Tat zur Seite. Dank der vielseitigen, interessanten und herausfordernden Aufgaben kommen wir jeden Tag sehr gerne zur Arbeit.